

Landblatt des ...  
Johanngeorgenstadt, Schneeberg, Schwarzenberg, ...

# Erzgeb. Volksfreund.

Erzgeb.  
täglich mit ...  
11 Mr.

## Öffentliche Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind mehrfache Beschädigungen an den auf Griedbacher Flur befindlichen Anlagen der hiesigen städtischen Wasserleitung vorgekommen. Man bringt dies mit dem an Jedermann gerichteten Ersuchen, bezügliche Wahrnehmungen ungehäumt hier anzuzeigen und dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß der hiesige Stadtrath auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von fünf Thalern ausgesetzt hat.

**Königliches Gerichtsamt Schneeberg,**

am 9. Januar 1873.

Dresler.

Fr.

(505-7)

## Bekanntmachung,

### die Sparcasse zu Eibenstock betreffend.

Die Sparcasse zu Eibenstock verzinst alle Einlagen mit 4 Prozent und ist

**Mittwochs, Freitags und Sonnabends,**

**Vormittags 9-12 Uhr und Nachmittags 2-5 Uhr,**

geöffnet.

Dieselbe gewährt nicht nur Gelder gegen Hypotheken, sondern giebt auch Darlehne gegen Verpfändung bürsenschaftlicher Papiere.

Eibenstock, am 9. Januar 1873.

**Der Stadtrath.**

Dertel.

(569)

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit nachstehende Bestimmungen der Gewerbeordnung für das deutsche Reich mit den Bemerken in Erinnerung, daß etwaige Zuwiderhandlungen gegen dieselben mit Geldstrafe bis zu zehn resp. fünf Thalern oder verhältnismäßiger Haft zu ahnden sind.

Schneeberg, am 11. Januar 1873.

**Der Rath.**

Förster.

Sichorn.

§ 130.

Wer jugendliche Arbeiter in einer Fabrik zu einer regelmäßigen Beschäftigung annehmen will, hat davon der Ortspolizeibehörde zuvor Anzeige zu machen. Der Arbeitgeber hat über die von ihm beschäftigten jugendlichen Arbeiter eine Liste zu führen, welche deren Namen, Alter, Wohnort, Eltern, Eintritt in die Fabrik und Entlassung aus derselben enthält, in dem Arbeitslocale auszuhängen und den Polizei- und Schulbehörden auf Verlangen in Abschrift vorzulegen ist. Die Anzahl dieser Arbeiter hat er halbjährlich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 131.

Die Annahme jugendlicher Arbeiter zu einer regelmäßigen Beschäftigung darf nicht erfolgen, bevor der Vater oder Vormund derselben dem Arbeitgeber ein Arbeitsbuch eingehändigt hat.

Der Arbeitgeber hat dieses Arbeitsbuch zu verwahren, der Behörde auf Verlangen jederzeit vorzulegen und bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses dem Vater oder Vormunde des Arbeiters wieder auszuhändigen.

(461-63)

## Bekanntmachung.

Im Gasthause zu Seifen sollen am 23. Jänner 1873, früh 9 Uhr, die im goldenhöher Reviere in verschiedenen Strecken bermalen vorhandenen 8503 Stück 11' lange, 4-7" starke weiche Schleifhölzer, dann 2126 Stück 11' lange 8 bis 20" starke weiche Brettflöße und circa 240 Klaftern Stockholz partienweise öffentlich veräußert werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sogleich 20 Proz. der Erhebungsbeträge zu erlegen sind.

Die sonstigen Licitations-Bedingnisse können hieramts eingesehen werden.

**K. k. Forstamt Joachimsthal,**

am 4. Jänner 1873.

Wenzl Sabu, sub l. k. Forstmeister.

(116-17)

## Bekanntmachung.

Alle diejenigen dem deutschen Reiche angehörigen Militairpflichtigen, welche im Jahre 1873 das 20. Lebensjahr vollenden und entweder im hiesigen Stadtbezirk geboren sind und daselbst ihren wesentlichen Aufenthalt haben, oder in demselben als Dienstdoten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgefelln und Lehrburschen, Fabrikarbeiter oder in anderen ähnlichen Verhältnissen sich aufhalten, werden hiermit aufgefordert, sich in den

**Tagen vom 15. Januar bis 1. Februar d. J.**

Behufs Eintragung ihrer Namen in die Militairstammrolle bei dem unterzeichneten Rathe anzumelden und ihre Geburtscheine mit zur Stelle zu bringen.

Gewisse haben sich die bereits früher gemusteren Militairpflichtigen, welche zur Zeit weder von der Militairpflicht freigesprochen, noch einem Truppen- oder Marineheile überwiesen, noch durch Empfang eines besonderen Scheines von der Wiederholung dieser Anmeldung entbunden worden sind, binnen vorgedachter Zeit unter Vorzeigung des im ersten Bestellungsjahre empfangenen Lösungs- und Bestallscheines anzumelden.

Sind die Militairpflichtigen in ihrem Heimathsorte nicht anwesend oder vorübergehend abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, diese Anmeldung zur Stammrolle zu bewirken.

Die Unverlassung der rechtzeitigen Anmeldung zieht Geldstrafe bis zu zehn Thalern oder entsprechende Haft nach sich.

Schneeberg, am 2. Januar 1873.

**Der Rath.**

Förster.

Sichorn.

(568)

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die der hiesigen Stadt zustehende Freistelle bei der Königlichen Landesschule Grimma von Ostern d. J. an wieder zu besetzen ist, und zunächst an den Sohn eines hiesigen Bürgers, dessen aber ein solcher nicht vorhanden sein sollte, an den Sohn eines Fremden vergeben werden soll.

Die bezüglichen Gesuche sind spätestens

**bis Ende dieses Monats**

anher einzureichen.

Johanngeorgenstadt, den 10. Januar 1873.

**Der Stadtrath.**

Rirchstein.

Burkhardt.

## Tagelsgeschichte.

**W o s e n s h a u.**

Es ist gekorben! Es ist todt! Das war in den letztern Tagen der verfloßenen Woche die größte Neuigkeit, die vermittelst der Telegraphenbrähne mit Blitzgeschwindigkeit ganz Europa durchzitterte. Ja, Napoleon III., vor drei Jahren noch der mächtige Kaiser von Frankreich, dessen Ja! oder Nein!

gewaltigen Einfluß auf die gesammte europäische Politik äußerte, ist, gleich seinem einst auch großmächtigen Onkel, entthront, außerhalb Frankreich im Exil zu seinen Vätern versammelt worden. Weil aber Napoleon III. als ein Unthroner, als ein aus seinem Kaiserreiche Verbannter verkorben ist, so wird die Nachricht von seinem Tode ganz einfach als eine interessante — Neuigkeit betrachtet. Wie ganz anders aber würde sich die Sache gestalten, wenn Napoleon III. als regierender Kaiser von Frankreich in seinem stolzen Schlafe

der Tuilerien in Paris verstorben wäre. Dann wäre sein Tod ein — Ereigniß, ja ein Ereigniß von der größten Tragweite. Frankreich würde feierhaft aufgeschreckt ja wohl gar in die Gremel einer Revolution gestürzt worden sein und an den Börsen durch halb Europa wären sicher durch den rapiden Rückgang aller Papiere ungeheure Summen verloren worden. So aber hat ein Louis Napoleon sein müdes Haupt als Erbkaiser und halb und halb dem Spotte der Welt verfallen in Ghiselhurst in England zum ewigen Schlafe niedergelegt, und Europa geht über diese Neuigkeit ganz ruhig und gelassen zur einfachen Tagesordnung über. Er ist todt! das ist Alles. Das ist also der Ruhm der Welt! Das ist das Geschick aller gestürzten irdischen Großen!

Nimmt aber auch Europa weiter keine Notiz von dem Tode des einst so mächtigen Napoleon III., so ist doch sein ganz unerwartet eingetretenes Hinscheiden für Frankreich eine Thatsache von hoher Bedeutung, denn die bonapartistische Partei in Frankreich, die eben bei der gegenwärtigen Lage der Dinge doch nicht ganz zu unterschätzen war, wird dadurch für längere Zeit, wo nicht gar für immer, lahm gelegt, denn mit den bonapartistischen Agitationen ist es für jetzt gründlich zu Ende. Die Mehrzahl der Bonapartisten war an Napoleon und dessen Geschick durch Bande des Egoismus gekettet, aber sie werden sich zweimal bestimmen, für den Sohn Napoleons, zugehört Lulu, eben so ins Zeug zu gehen, wie für Napoleon III. Die Agitation in Frankreich gegen die Republik hat sohin mit dem Tode des Mannes von Sedan eine Haupttriebfeder verloren, und dessen werden sich die Republikaner freuen; der alte Thiers aber hat einen heimlichen Hauptfeind weniger zu bekämpfen, und dessen wird er froh sein. Kurz, Frankreich kommt nun jedenfalls einige Jahre eher zu geordneten Verfassungsverhältnissen, da ein Hauptagitator gegen die Republik so unerwartet des Todes verblieben ist. Und daß Frankreich dies klar fühlt, beweist der Umstand, daß an der Börse in Paris die Papiere — stiegen, als der Tod des Erbkaisers bekannt geworden war. Frankreich erblickt eben in dem Tode seines Erbkaisers ein günstiges Ereigniß für die Ruhe des Landes.

An anderweiten politischen und nichtpolitischen Ereignissen war die verfloßene Woche ganz entschieden arm. Das neubegonnene Jahr ist eben noch nicht vollständig im Zuge, und das diplomatische Räderwerk ist, wegen der vielen Feiertage, noch nicht wieder gehörig im Gang.

**Spanien**, das mit seinen Finanzen befanntlich längst auf dem Nullpunkt steht, will jetzt, um nur Geld in die leeren Kassen zu bringen, will jetzt den Adelstitel, die Ordensträger und andere Titel besteuern. Allein dieser Gesetzesvorschlag hat bei allen den hohen Herren und Würdenträgern, die dadurch betroffen werden, sehr viel böses Blut gemacht, und viele wollen Titel und Orden — zurückgeben.

**Italien** hat in der verfloßenen Woche deshalb mehrfach von sich reden gemacht, weil der heilige Vater und Victor Emanuel beim Jahreswechsel mit einander in freundlichster Weise schriftliche Neujahrswünsche gewechselt haben. Es ist das allerdings ein halbes Wunder, wenn man erwägt, wie bitterböse der heilige Vater seit Jahren auf Victor Emanuel gestimmt war. Doch Victor Emanuel kommt nun auch mit an die Jahre, von denen der Mensch zu sagen pflegt, sie gefallen ihm nicht mehr, und so mag er vielleicht doch bei sich überlegen, daß es am Ende nicht übel gethan sei, sich wieder der Geneigtheit des heiligen Vaters zu versichern, damit dieser an der rechten Stelle ein kräftiger Fürsprecher für ihn sei.

**Griechenland** wird sich in der Laurionfrage jedenfalls dem Schiedspruch einer nichtbetheiligten Macht unterwerfen, und geschieht das, dann ist dieser vielgenannten Angelegenheit die Spitze abgebrochen. Jedenfalls wird Oesterreich der Schiedspruch übertragen werden.

**Rußland** soll bei seinem Vordringen gegen Kihwa eine blutige Niederlage erlitten haben. Möglich war' es; doch ist Bestätigung noch abzuwarten.

### Deutschland.

Berlin, 10. Jan. Die von dem Fürsten Bismark unterzeichnete Erklärung, welche wir in letzter Nummer veröffentlicht haben, macht, wie man sich denken kann, das größte Aufsehen. Die Existenz von Hof-Einflüssen, die gegen die Politik des Kanzlers thätig sind, wird dadurch anerkannt, und die Worte, Fürst Bismark habe sie damals in seiner Eigenschaft als Minister-Präsident dem Kaiser signalisirt, scheinen allerdings anzudeuten, daß jene Einflüsse auf den Rücktritt des Fürsten als Minister-Präsident in eine Stellung, wo er weniger direct davon berührt würde, irgendwie beigetragen haben mögen. Daß sie den Gang der Gesetzgebung nicht aufzuhalten vermögen, möchte man hoffen und einen ersten Anhaltspunkt dafür in den gestern vom Minister Fall eingebrachten Gesetzeswünschen erblicken, die von dem Hause sehr günstig aufgenommen wurden, mit selbstverständlicher Ausnahme der clericalen Partei, die durch ihre Heftigkeit in der heutigen Debatte die relativen Vortheile, welche ihr der administrative Fehler gelegentlich der Beschlagsnahme eingebracht hatte, größtentheils wieder eingebüßt hat.

Aus Jersb, 10. Januar wird gemeldet. Soeben hat sich in unserer Stadt ein großes Unglück ereignet. Um 6 Uhr früh brach in der L. Pfannenbergschen Brauerei die größte der hiesigen, Feuer aus. Außer dem Wohnhause, welches durch Anstrengung der freiwilligen Feuerwehr noch gerettet wurde, sind sämmtliche zur Brauerei gehörigen Gebäude niedergebrannt. Da zu dem Malzraume, in welchem mehrere Wispel Gerste lagerten, der Zugang noch frei war, fanden sich viele Personen, welche die Gerste retten wollten. Da erhebt sich auf einmal ein Mark und Bein erschütternder Schrei. Der Pfeiler einer Siedelwand stürzt und zerschlägt die Decke des Malzraumes und begräbt die Unglücklichen unter krachender Balken und Feuerogluh. Wierlei? und Wen? — Niemand kann es sagen. Es war ein gräßlicher Augenblick, der nun folgte. Hilferuf der Verunglückten und Schreien nach Wasser, Rothsignale der Feuerwehr, Jammern von Frauen, Commandorufe, Alles durcheinander. Dabei war nun die ganze Scene von der einen Seite grell vom Feuer beleuchtet und von der andern in dicken Duaim gehüllt. Endlich kommen Einzelne hervor getaumelt mit leichten Verletzungen. Durch die unermüdete Anstrengung der Feuerwehr sind bis jetzt, soviel bekannt, noch 5 Personen gerettet. Ein armer Mensch, welcher am untern Theile des Körpers verschüttet war und oben vom Feuer erreicht wurde, konnte trotz unsäglichlicher Anstrengungen nur todt hervorgezogen werden. Immer wird noch fortgearbeitet, aber die Hilfe wird für die Uebrigen wohl zu spät kommen.

Ueber den in Dessau am Opernsänger Weiß verübten Mord hört man noch immer Einzelheiten, die jedoch den bereits durch die Blätter gegangenen Berichten nichts Neues hinzufügen. Beim Begräbnis des Unglücklichen spielte sich eine rührende Scene ab, in dem Augenblicke, als der Leichenzug vor der Wohnung des Todten vorüberzog. Die Gattin desselben küßte den Sarg und

warf sich, vom tiefsten Seelenschmerz übermannt, vor dem Leichenwagen zur Erde, so daß der Conduci mehrere Augenblicke stillstand und es der größten Anstrengung bedurfte, die trauernde Gattin mit Schonung in ihre Wohnung zurück zu geleiten. — Frau Kreyßel-Berendt (deren Zustand nicht mehr gefährlich ist) erhielt bereits ihre Entlassung ohne jeden Anspruch auf Pension oder sonstige Entschädigung.

### Oesterreich.

Wien, 10. Januar. In hiesigen Hofkreisen beschäftigt man sich, wie wir hören, mit den Modalitäten der Hoftrauer, die für den verstorbenen Er-Kaiser Napoleon stattzufinden hat. Der bezügliche Vorschlag hat vom Oberhofmeisters Amte auszugehen, und da Sr. Majestät der Kaiser in Söbdlas weißt, so ist im Augenblicke darüber noch nicht entschieden. Man zweifelt nicht daran, daß die Hoftrauer angelegt werden wird, da Napoleon als Monarch mit unserem Kaiser in brüderlichem Verkehr gestanden. Bis jetzt kann der Tod Napoleons officiell nicht notificirt worden sein, und es ist im gegebenen Falle interessant, zu erfahren, von wem diese Anzeige auszugehen habe. Die französische Regierung wird die Notifikation schwerlich erstaten, und es ist nur anzunehmen, daß dies entweder durch die englische Regierung oder durch irgend einen Vertreter der Hofhaltung, die in Ghiselhurst den Er-Kaiser umgab, geschehe.

Wien, 11. Januar. Für den Kaiser Napoleon soll, wie die „Oesterreichische Correspondenz“ erfährt, auf Befehl des Kaisers eine zwölfstägige Hoftrauer angelegt werden.

### England.

London, 11. Januar. Die Beerdigung Napoleons erfolgt Mittwoch Vormittag im Chor der katholischen Kirche in Ghiselhurst. Reuters Bureau meldet: Der Kaiser hinterließ ein Testament und die Kaiserin beabsichtigt ihre Erklärung zur Regentin.

London, 11. Januar. Für den Kaiser Napoleon wird, wie das Reutersche Bureau erfährt, vom 14. bis zum 21. d. M. Hoftrauer angelegt werden. Die einbalsamirte Leiche des Kaisers wird, wie es heißt, nächsten Montag und Dienstag in Parade ausgestellt sein.

London, 11. Jan. Ein längerer Artikel der „Times“ beschäftigt sich mit der Mission des General Schwaloff und führt aus, daß die Pläne und Absichten Englands dem Kaiser von Rußland offen und klar mitgeteilt worden seien. England werde sich jeder Einmischung in die Eroberungspolitik Rußlands in Asien so lange enthalten, als durch diese Eroberungen die dem Russischen Kaiserreiche genau bezeichneten Grenzen nicht überschritten würden. Trete aber dieser letztere Fall ein, so liege auch der Kriegsfall vor. Namentlich sei England entschlossen, die Unabhängigkeit Afghanistans aufrecht zu erhalten. Englands Forderungen entsprächen der Billigkeit, es sei daher auch wahrscheinlich, daß Rußland denselben zustimmen werde. Das Resultat der jetzigen diplomatischen Verhandlung werde voraussichtlich kein Ende der seitherigen politischen Nebenbuhlerschaft beider Reiche im Orient herbeiführen, aber die gegenseitigen Beziehungen zwischen England und Rußland auf eine klare Basis stellen. Am Schlusse wird dann noch darauf hingewiesen, daß England in Bezug auf die Art und die Mittel zur Kriegsführung im Oriente jedenfalls Rußland überlegen sei.

Ghiselhurst, 12. Jan. Nach dem Ergebnisse der stattgehabten Leichen-section ist der Tod des Kaisers Napoleon durch plötzlichen Stillstand der Blut-circulation herbeigeführt. Die Hauptursache davon wird den allgemeinen Constitutionstörungen zugeschrieben, welche das sehr weit vorgeschrittene Nierenleiden des Kaisers herbeiführte, das ohnehin jedenfalls in sehr kurzer Zeit dem Leben des Kaisers ein Ziel gesetzt haben würde. Der Anfunft des Prinzen Napoleon und des Cardinals Lucian Bonaparte wird stündlich entgegengesehen.

### Frankreich.

Paris, 10. Jan. Obgleich der Kaiser noch keine 24 Stunden todt ist, so veröffentlicht der „Ordre“ doch schon in einer Extra-Ausgabe eine Art von Manifest, das, wenn es auch nur von Granier de Cassagnac und Duque de la Fauconnerie unterschrieben ist, doch von der Kaiserin inspirirt, d. h. für den Fall vorbereitet wurde, daß Napoleon III. seine Operation nicht überleben sollte. Dieses Document, welches „pas de défaillance“ überschrieben ist, verdient daher einer näheren Erwähnung, zumal darin gesagt wird, daß man mit erneuertem Eifer an der Wiederherstellung des Kaiserreichs arbeiten müsse. Es lautet: Der Kaiser ist todt! In ihm erlischt ein Gedanke voll von den Geschicken und der Größe Frankreichs, ein Allen ohne Unterschied, besonders aber den Schwachen und Armen ergebendes Herz, ein erhabener und ritterlicher Charakter, eine wohlwollende, sanfte und tröstende Seele, die nie einen Erfolg gesehen, ohne Beifall zu bezeugen, nie eine Thräne erblickt, ohne sie zu trocknen. Die erste Gemüthsbewegung nicht allein derer, welche ihn gekannt, ihm gebiet, ihn geliebt haben, sondern auch aller derer, welche ihn während 18 Jahre die Sicherheit und das Wohlergehen ihrer Familien verdankten, wird die sein, tief zu seufzen abtr ein so großes Unglück, welches Frankreich und die kaiserliche Familie so plötzlich trifft. Aber diesen ungeheuren berechtigten Schmerz einmal angenommen und in dem Maße der möglichen Tröstungen befriedigt, bleibt allen Anhängern Napoleons III., den Generationen vom 10. December 1848, welche ihn zur Präsidentschaft am 20. December 1851 erhoben, die seine Gewalt am 20. December 1852 heiligten, die am 8. Mai 1870 das Kaiserreich auf Neue sanctionirten, — bleibt diesen übrig, die geheimnißvollen Schläge der Vorsehung mit Achtung, aber mit Stolz anzunehmen, sich an ihre Gelübde zu erinnern und sich bereit zu halten, sie zu erneuern. Der Kaiser ist todt, aber das Kaiserreich lebt und ist unzerstörbar; was dauert, sind nicht die Menschen, sondern die Institutionen. Der Tod Cäsars gründete das Kaiserreich von Augustus. Das Kaiserreich lebt durch das Bedürfnis, welches Frankreich nach populären und energischen Institutionen hat; es lebt durch den Schrecken, der die socialen Interessen bei dem plötzlichen Verschwinden eines Arms ergreifen wird, von dem sie wußten, daß er sie zu beschützen fähig und es zu thun entschlossen war; es lebt durch jenen jungen Erben des Namens und der Werke Napoleons, den kein Tadel, keine Verantwortlichkeit in den Unglücksfällen des Vaterlandes treffen kann; welcher, auf dem Throne geboren, seine Erziehung in dem Unglück fortgesetzt und in der Verbannung beendet hat; es lebt durch jene intelligente und edle Frau, die lange genug im Glück gelebt hat, um es zu begreifen, und im Unglück, um ihm zu trosten. Endlich lebt es in der Sympathie, in der Achtung, in dem Mitleid Frankreichs, welches heute in allen bescheidenen Wohnungen, in allen Hütten auch kund geben wird, wo der Name Napoleons angeschrieben und sein Porträt auf liebevolle Weise aufgehängt ist. Trostern wir also unsere Thränen, erkühen wir unsere Seufzer und verhindern wir unsere Herzen, stärker und schneller zu schlagen, als es mütterlichen Naturen ansteht. Die Wiederherstellung des Kaiserreichs verliert einen Mann; es verliert

keine einzige Aussicht, keine einzige Hoffnung. Nicht durch seine Bestrebungen oder selbst durch seine Handlungen, sondern durch seine Nothwendigkeit sichert ein politisches Regime seine Zukunft. Das Kaiserreich ist nun nothwendig für die öffentliche Ordnung, für die Interessen; Frankreich hat nothwendig, ein dauerhaftes Regime zu gründen, das auf starke volkshümliche Basen gestellt ist; es hat dessen nothwendig, um gegen die Gefahren zu beschützen, die näher gerückt sind denn je, und welche ihm Seitens der Demagogie und des Socialismus drohen. Deshalb wird das Kaiserreich wieder hergestellt werden."

Paris, 9. Jan. Die Gazette des tribunaux bestätigt die Meldung, daß in den Departements, namentlich in Toulouse und Avignon auf Grund des neuen, außerordentlich strengen Gesetzes gegen die Theilnahme französischer Staatsangehöriger an den Bestrebungen der Internationale Verhaftungen vorgenommen wurden. Das Blatt setzt hinzu, daß auch in Paris unter gleichem Verdachte Verhaftungen erfolgten, und daß die Untersuchung bereits im Gange sei. Bei mehreren Verhafteten sollen Orknibomben gefunden worden sein.

Paris, 10. Jan. Nach Beerdigung Napoleons kommen die Bonapartisten in London zusammen, um Napoleon den Vierten zu proclamiren. Da der Verstorbenen der einzige den Massen bekannte Präsident war, hofft man bedeutende Kräftigung der Republik. Es verlautet, Thiers wolle die Nation zur Präsidentenwahl auffordern und dadurch endgültig die Republik konstituiren.

Paris, 11. Januar. Wie „Bien public" mittheilt, hat Marschall Mac Mahon mit einer Anzahl anderer Generale Urlaub erhalten, um dem Leichenbegängnis des Kaisers Napoleon beizuwohnen zu können.

Paris, 11. Jan. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des Grafen Corcelles zum Botschafter beim heiligen Stuhle. — Ueber das Resultat der Verhandlung zwischen dem Präsidenten der Republik und der ersten Subcommission wird zwar Stillschweigen beobachtet; es verlautet aber doch, daß über die beiden Fragen der Theilnahme des Präsidenten der Republik an den Verhandlungen der Nationalversammlung und des suspensiven Veto ein Einverständnis erzielt worden sei. — Das linke Centrum hat heute Christophle mit 63 Stimmen zu seinem Präsidenten erwählt; 58 Stimmen fielen auf Perier. Letzterer und seine Anhänger verließen sofort nach der Wahl das Local und es wird eine Spaltung des linken Centrums als zweifellos angesehen.

In Frankreich soll jetzt die Armee-Organisation in kurzer Zeit auf Tapet kommen und die Presse wendet sich deshalb jetzt dieser Frage wieder zu. Das Journal des Débats bringt der Nationalversammlung den Wunsch entgegen, sie möge nicht eher wieder Ferien machen, als bis sie die „wichtigsten" der zu lösenden Fragen, diejenige der Armeeorganisation nämlich, endgültig erledigt habe. Es scheint dem Blatte, daß seit dem Kriege kein Fortschritt in der Organisation des Heeres, nicht einmal ein Versuch der Verbesserung gemacht worden ist. Allerdings seien einige neue Cadres, neuerdings sogar zwei neue Armee-corps geschaffen worden, aber „in diesen verschiedenen Schöpfungen sehen wir nichts, was den Charakter einer nützlichen Reform oder eines Fortschritts an sich trägt." Freilich sei es an sich schon eine schwierige Aufgabe gewesen, die Armee aus ihrer Desorganisation auf ihren jetzigen Standpunkt wieder emporzubringen; nichtsdestoweniger dürfte der gegenwärtige Zustand doch nur als ein transitorischer betrachtet werden. „Für Leben, der sich bescheidet, die Dinge zu sehen wie sie sind, würde sich die Armee heute im Falle eines Krieges ganz in der gleichen ungünstigen Lage befinden, wie 1870 . . . ."

Mit einem Worte, wir bedürfen eines guten und soliden Organisationsgesetzes, welches die Mittel an die Hand giebt, die größte Truppenzahl in einem möglichst kurzen Zeitraum einzureihen." Die Nationalversammlung hatte ganz kurz nach dem Kriege eine Commission von 45 Mitgliedern ernannt, um ein derartiges Gesetz auszuarbeiten. Diese Commission trat zunächst mit einem Rekrutierungsgesetz hervor, welches am 27. Juli v. J. angenommen wurde. Eine von ihr ernannte Subcommission beschäftigte sich zu gleicher Zeit mit der Abfassung eines Organisationsgesetzes und hatte diese Arbeit fast vollendet. Die Regierung hatte ruhig zugehört; plötzlich änderte sie ihre Haltung. Sie ernannte einen Oberkriegsrath mit dem Auftrage, „alle die Armee betreffenden allgemeinen Maßregeln zu prüfen", und der Kriegsminister begann ein Organisationsgesetz auszuarbeiten, dessen Bestimmungen den Beratungen dieses Oberkriegsraths unterbreitet werden sollten. Aber „nach einer ziemlich beträchtlichen Zahl von Sitzungen scheint die Frage nicht sonderlich fortgeschritten zu sein." Der Ober-Kriegsrath ist wohl über eine Reihe vereinzelter Maßregeln befragt worden, von einem vollständigen Gesetzentwurf aber ist nichts zu bemerken und es wird jedenfalls noch lange Zeit darüber vergehen, bis ein solcher von dieser Seite her erwartet werden kann. Inzwischen hat die Militärcommission der Nationalversammlung ihre Arbeiten wieder aufgenommen, und sie wird in ein bis zwei Monaten einen vollständigen Reorganisationsentwurf vorlegen können. Alsdann aber wird es mit der Regierung offenbar zu einem Conflict kommen, der doch, wenn die Regierung mit der parlamentarischen Commission zusammenarbeitet, so leicht hätte vermieden werden können. „In alledem, schließen die „Débats", zeigt sich eine Verwirrung und ein Mangel an Direction, den man nicht genug bedauern kann."

### Italien.

Rom, 8. Januar. Der König von Italien soll sehr geneigt sein, dem Throne zu entsagen. Man schreibt darüber dem W. Tabl. aus Rom vom 4. Jan.: Beim Empfang der Staatswürdenträger im Quirinal hatte der König ein sehr melancholisches Aussehen. Der geradezu unwürdige Krieg, den der Kronprinz gegen seinen Vater führt, hat diesen so sehr niedergeschlagen. Prinz Humbert, so sagt man, veröffentlichte gegen seinen Vater und seine Stiefmutter Artikel in den Zeitungen und verlangte, daß die Verwendung der königl.

Civilliste unter die Controle des Parlaments gestellt werde. Der König ist gegen den Prinzen sehr erboet und noch mehr gegen den Minister, der nicht in die bürgerliche Trauung des Königs mit der Comtesse Miraflore willigen will, nachdem diese Trauung kirchlich schon vollzogen. Alle Welt bemerkte beim Empfang: die auffallende Düsterei, von welcher der König ganz beherrscht war. Der König empfing sodann mehrere Corporationen, darunter die Vertretung des Parlaments. Der Redner drückte dem Könige über dessen räsche Genesung seine Freude aus. Darauf antwortete Victor Emanuel: „Oh, das hätte nichts zu bedeuten. Ueberdies war ich selbst Schuld an jenem Uebel, das ich mir auf der Jagd in der ungesunden Umgebung Roms zugezogen. Und am Ende ändert ja meine Gesundheit gar nichts, nicht zum Besseren, nicht zum Schlechteren. Ich für mich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich der Herrschaft müde bin und nach Ruhe verlange, entweder in dieser oder in jener Welt!" Diese Worte, welche kein römisches Journal so zu veröffentlichen wagte, wie sie gesprochen wurden, haben eine ungeheure Bewegung unter der Zuhörerschaft hervorgerufen.

Rom, 10. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer nahm der Deputirte Rafari von dem Ableben des Kaisers Napoleon Veranlassung, dem „tiefen Bedauern Italiens über den Verlust eines Mannes Ausdruck zu geben, welcher der Unabhängigkeit Italiens so große Dienste geleistet habe." Ministerpräsident Lanza erklärte darauf, daß er diese Gefühle durchaus theile, und fügte hinzu: „Ganz Italien werde die Todesnachricht mit tiefem Schmerz vernehmen. Italien könne nicht vergessen, wie viel es Napoleon schulde, welcher mit seinem Rathe und durch seine Unterstützung mit Waffen in so wirksamer Weise zur Befreiung, Unabhängigkeit und Einheit Italiens beigetragen habe." Diese Worte wurden von der Kammer mit lebhafter Zustimmung aufgenommen.

Mailand, 11. Januar. Die hiesigen Zeitungen eröffnen eine Subscription zur Errichtung eines Napoleon-Denkmal in Mailand.

### Spanien.

Aus Spanien liegen die ersten Nachrichten vom carlistischen Ausstande unter der neuen Führung vor. Auch diesmal richtet sich die Strategie der „Kämpfer Gottes" zumeist gegen die Eisenbahnen. Einem Telegramm zufolge haben sie bereits das Petroleum in ihre Kriegsmittel aufgenommen und dann auch erreicht, daß die Beamten der nordspanischen Eisenbahn sich weigern, den Dienst fortzusetzen. Südfranzösische Blätter theilen den Wortlaut zweier langathmiger Proclamationen mit, welche Alphonse von Bourbon an die Katalonier und an die „königliche Armee von Katalonien" gerichtet hat. Es ist darin von der unbefleckten Empfängnis, von früheren spanischen Kämpfen gegen die Ketzerei, den Islamismus und den Protestantismus die Rede, und die phrasenhafte Sprache steht im scharfsten Gegensatz zu einem von Madrider Journalen veröffentlichten Briefe eines nach Frankreich geflüchteten Carliten, welcher die Erfolglosigkeit des neuen Feldzuges voraussetzt. Es sei ihnen aufgegeben, schonungslos auf Kosten des Landes zu leben, doch widerstrebe dies vielen Anhängern der Partei, welche auf ihrem Banner die Devise: „Gott, König, Vaterland" führt. Madrider Meldungen zufolge sind die Chefs der gegen die Carliten operirenden Truppen angewiesen worden, jeden Führer oder mit den Waffen in der Hand gefangenen Insurgenten ohne Spruch des Kriegsgerichtes fesseln zu lassen.

### Amerika.

Ueber die jüngste gräßliche Eisenbahnkatastrophe in Amerika enthält ein im „New-York Herald" abgedrucktes Telegramm aus Bessfield vom 25. Decbr. folgende Einzelheiten: „Heute Nachmittags um 3 Uhr ereignete sich auf der Groß-Gut-Eisenbahn in der zwischen Brockton und Wapsville gelegenen Station Prospect ein fürchterliches Unglück. Als der nach dem Norden bestimmte, aus der Lokomotive, einem Gepäck- und zwei Passagierwaggons bestehende Zug, der Corry um 1 Uhr verlassen hatte, Goose Creek passirte, entgleiste die Lokomotive und die Waggons stürzten durch die Treble-Brücke 40 Fuß tief hinunter. Die Waggons überfugelten sich völlig und hatten kaum den Boden erreicht, als sie zu brennen begannen. Wie man vermuthet, befanden sich ungefähr 60 Passagiere im Zuge. Kein Einziger entkam unverfehrt. Siebenundzwanzig, darunter 4 Frauen, wurden lebend aus den brennenden Trümmern gerettet. Man glaubt, daß 35 Personen getödtet wurden. Es war kein Wasser zur Löschung der Flammen vorhanden, und nur zwei Aerte konnten beschafft werden, um die Waggons in Stücke zu schlagen. In dieser Lage wurden ungefähr 25 Personen lebendig gerettet, die Luft nahezu eine Stunde lang mit ihren herzzerreißenden Hilferufen erfüllend. Man glaubt, daß mehrere der Geretteten an ihren Verletzungen sterben werden."

### Königreich Sachsen.

Dresden, 12. Januar. Gegen den hiesigen k. Hofprediger Ludwig Wahl, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, des rothen Adler-Ordens 3. Cl. und des sächs. Albrechtsordens und Inhaber des eisernen Kreuzes, zugleich auch Redacteur des „Katholischen Kirchenblattes", soll nach der „Const. Ztg." Untersuchung eingeleitet sein wegen einer von demselben am Sonntag in hiesiger katholischer Hofkirche gehaltenen Predigt, die allzusehr von clericalem Eifer durchdrungen gewesen sein soll. Se. Majestät der König soll bereits davon in Kenntniß gesetzt worden sein.

### Oertliches.

Schneeberg, den 11. Januar. Gestern ist der 15 Jahr alte Friedrich Hermann Rödel aus Niederschlema mit dem rechten Arm in die Papiermaschine der dortigen Papier-Actiengesellschaft gerathen, und derart verletzt worden, daß derselbe abgenommen werden mußte.

(386--57)

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1872

ca. 70 Procent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Anttheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1872 wird am Ende des Monats Mai 1873 erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind wir jederzeit bereit.

Den 6. Januar 1873.

Carl Emil Bonitz, Schwarzenberg,  
Gustav Feine, Schneeberg,

Agenten der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

**III. Abonnement-Concert im Rathhause zu Gartenstein**  
 gespielt vom Schneeberger Stadtmusikchor, Donnerstag, den 16. d. M., Abends 7 Uhr, wozu freundlichst einladet Carl Schubert.  
 Zu dem am 19. Januar o. im Decher'schen Saale in Oberalfalter stattfindenden **BALL** des Jugendvereins  
 in Alfalter wird hiermit freundlichst eingeladen.

**Einige tüchtige selbstständige Wäsche-Arbeiter**, welche die Wäsche-Fabrikation, und Appretur der Wäsche gründlich verstehen, werden dauernd zu engagiren gesucht und wols. Bl. in Schneeberg wenden.

**Wohnungs-Veränderung.**  
 Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht mehr bei Hrn. Pusch, sondern bei Hrn. Stadtrath Pausler an der Gartensteiner Straße wohne. **Schneeberg.** **Heitlehrer Koch.**

**Die Fabrik**  
 der feuerfesten, die Wärme nicht leitenden  
**Composition**

zur Bekleidung von Dampfkesseln, Cylindern, Rohrleitungen, Locomotiven etc. von **Ad. Kiehmet, Chemnitz, Bederstraße 2,** zeigt hierdurch ganz ergebenst an, daß ihr Fabrikat allen bisher gestellten Anforderungen für den Dampfmaschinenbetrieb vollständig entspricht und für die Dauerhaftigkeit ihrer Bekleidungsart nebst den daraus entspringenden vortheilhaftesten Resultaten zehnjährige Garantie leistet.  
 Den meisten Hrn. Besitzern von Dampfmaschinen persönlich bekannt, bitte ich ergebenst, mir das in Vorjahren geschenkte Vertrauen auf meine hier begründete Fabrik durch geneigte Aufträge übertragen zu wollen.  
 Schließlich erlaube ich mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß die von anderen Fabriken angepriesene **patentirte geheimnißvolle Composition** in ganz Deutschland **nicht patentirt ist, nie wird und überhaupt kein Geheimniß ist.**  
**Chemnitz, Bederstraße 3.** Achtungsvoll **Ad. Kiehmet.**

**Ad. Kiehmet.**  
 Eingetretener Krankheit wegen kann ich mein Gewölbe nicht öffnen und bitte deshalb meine werthen Kunden, mich in meiner Wohnung Nr. 494 aufzusuchen.  
**Schneeberg. Marg. Köffels Wittwe.**

**Die Lairig'schen Waldwoll-Produkte**, seit länger als gegen Rheumatismus, Gicht etc. unübertrefflich bewährt, werden hierdurch **allen Leidenden** wiederholt und dringend empfohlen.  
 Depot bei **David Bochmann am Bahnhof Schneeberg-Neustädtel.** (571-74)

**Hamburg-Amerikanische Packetsahrt-Actien-Gesellschaft.**  
 Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York**  
 Havre anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe:  

Westphalia, Mittwoch, 15. Jan.	Morgens	Cimbria, Mittwoch, 12. Febr.	Morgens
Solfatia, Mittwoch, 22. Jan.		Ellefa, Mittwoch, 10. Febr.	
Thuringia, Mittwoch, 29. Jan.		Frifa, Mittwoch, 26. Febr.	
Hammonia, Mittwoch, 5. Febr.		Westphalia, Mittwoch, 5. März	

 Passagepreise: 1. Kajüte Pr. Thlr. 165, II. Kajüte Pr. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Thlr. 55,  
 zwischen **Hamburg-Havana und New-Orleans,**

Havre und Santander anlaufend,  

Von Hamburg:	Von Havre:	Von Santander:	Von New-Orleans
Bambalia, 1. Febr. 1873	4. Febr. 1873.	7./8. Febr. 1873.	12. März 1873.
Saxonia 1. März.	4. März.	7./8. März.	9. April.

 Passagepreise: 1. Kajüte Pr. Thlr. 210, Zwischendeck Pr. Thlr. 55.  
 Näheres bei dem Schiffsmakler **August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.**  
 In Dresden bei dem General-Agenten **Adolph Sessel, Scheffelgasse 34.**

**Tragödie in einem Feuermeer.**  
 Unter den vielen Schilderungen der Leiden, welche die Brände in den westlichen Prairien Nordamerica's veranlassen, ist die Geschichte von Lucille Mehand vielleicht die fürchterlichste Episode. Man lese dieselbe im „Neuen deutschen Reichsboten, deutschen Haus- und Geschichts-Kalender“ nach, den man sich in der nächsten Buchhandlung oder Buchbinderei kauft.

**Habern, Papierabfälle, Knochen, Eisen etc.**  
 kauft in großen und kleinen Partien zu **guten Preisen** (12607-12)  
**Chr. Fr. Forbrig in Hartenstein.**

Ein zum schweren Zug sehr gutes **Pferd Maculatur** wird im Ganzen und Einzelnen verkauft. Näheres in der Expedition dieses Blattes in Schneeberg.  
 Die Sparkasse des Creditvereins in Schwarzberg ist täglich von 2-8 und von 8-12 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen zu 4 Proz.  
 Die Sparkasse zu Neustädtel ist täglich geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Prozent.  
 Redaction, Druck und Verlag von C. W. Schermer in Schneeberg, Schwarzberg, Hainz und Eibersdorf.

Als **Bermählte** empfehlen sich:  
**Emil Petzold, Emma Petzold,** geb. **Schlesinger.**  
 Neustädtel, den 12. Januar 1873.

Soeben ist erschienen und in **Johanngeorgenstadt** bei Herrn Buchbindermeister **Togel**, sowie bei dem Verfasser zu haben:  
 „Geschichte der Kirche zu Johanngeorgenstadt.“  
 Herausgegeben von **H. Preßsch, Pfarrer.**

**Todes-Anzeige.**  
 Allen Freunden und Bekannten hierdurch zur Nachricht, daß unsre gute Gattin und Mutter, Frau **Christiane Wilhelmine Wittig** nach längerem Leiden gestern Nacht 11 Uhr sanft und ruhig entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.  
 Schneeberg, den 13. Januar 1873.  
**Franz Wittig nebst Tochter.**

**1873. Der Zeitbote. 1873.**  
 Allgemeiner deutscher Haus-, Wirthschafts- und Volks-Kalender für Stadt und Land  
 In seinem unterhaltenden Theil enthält dieser Kalender eine Auswahl spannender Erzählungen, z. B. „Die Zauberin und ihr Kind“; „Das Lehnchen vom Erbgericht“; „Das Kreuz im Uttewalder Grunde bei Wehlen“; „Christoph Schärer, der Erfinder des blauen Wunders zu Schneeberg“; „Das Stammschloß Bismarck's“; „Das Spinnkreuz auf dem Wiener Berge“ u. s. w. Außerdem ein reichhaltiger illustrirter Anekdoteschatz und buntes Allerlei für jeden Stand und jedes Haus.  
 Verlag der Buchhandlung von **J. Witzbach** in Neustadt b. St. und vorrätzig in jeder Buchhandlung, sowie bei allen renommirten Buchbindern. Preis 5 Ngr.

**Anatherin-Mundwasser**  
 von **Dr. J. S. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.**  
 Reinigend und conservirend für Zähne und Zahnfleisch;  
 Heilend und schmerzstillend bei Zahn- und Mundkrankheiten;  
 Vortreflich zur Beseitigung des üblen Geruchs im Munde.  
 Zu haben in **Schneeberg** bei **Dr. Fr. Goedsche.**

**Stelle-Gesuch.**  
 Ein junger **Commis** (militärfrei) mit der Epizhenbranche, sowie mit sämmtlichen Contorarbeiten gründlich vertraut, sucht gestützt auf die besten Empfehlungen baldig anderweit Stellung, als Comptoirist, Lagerist oder Reisender, gleichviel welcher Branche. Gef. Offerten sub **U. A. 508** an die **Agentur der Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler in Schneeberg Markt 348** erbeten, woselbst auch die Adresse des Suchenden zu erfragen ist. (491-93)

Eine ältere, Thätigkeit liebende **Frauenperson** sucht zur Führung einer kleineren Haushaltung oder auch als Dienstmädchen baldiges Unterkommen durch die Exped. d. Bl. in Schneeberg.

**Ist das auch fein,**  
 wenn noble Herren in L. .... bei Herrn F. .... einer dritten Person die Mühe vom Kopfe nehmen, in der Stube herum zu weilen und in das Ofenloch zu schauen, schließlich auch noch einen Stuhl zerbrechen?  
 Ja, das nennen solche noble Herren fein.  
 In tenet Plantin tenet 1. Witten 18. Mar. 4. Bl.